

**Univ.-Prof. Dr. Jürgen Mittag**  
Deutsche Sporthochschule Köln / German Sport University Cologne  
Institut für Europäische Sportentwicklung und Freizeitforschung

Deutscher Bundestag

Sportausschuss

Ausschussdrucksache

**20(5)291**

## **Stellungnahme zum Themenkomplex „Vertretung deutscher Sportfunktionäre in den Welt-Sportfachverbänden“**

### **Vorbemerkung**

Namentlich durch die Person von Thomas Bach als IOC-Präsident besteht in Deutschland im öffentlichen Bewusstsein der Eindruck, dass deutsche Sportfunktionärinnen und -funktionäre in zahlreichen internationalen Sportorganisationen und Gremien vertreten sind und eine bedeutende Rolle im Weltsport spielen.<sup>1</sup> Eine genauere Betrachtung lässt hier jedoch ein differenzierteres Bild erkennen.

Aus wissenschaftlicher Sicht fehlt für eine empirisch gestützte Untersuchung zur Frage der deutschen Repräsentation im Weltsport bislang eine grundlegende Studie, die nicht nur Präsidentinnen und Präsidenten, sondern auch Vorstands- und Kommissionsmitglieder einbezieht und zudem in diachroner Perspektive längerfristige Entwicklungen veranschaulicht. Damit fehlt bislang ein sportbezogenes Pendant zu den allgemeinen Befunden hinsichtlich Deutschlands Repräsentation in der internationalen Politik. Jenen zufolge ist Deutschland Mitglied in ca. 120 internationalen Organisationen, in denen etwa 8.000 Deutsche tätig sind, die eine Position dem höheren Dienst im deutschen System entsprechend bekleiden. Die bislang umfassendste Erhebung für den Sport findet sich in der Antwort auf eine Kleine Anfrage der Abgeordneten Dr. André Hahn et al. und der Fraktion DIE LINKE aus dem Jahre 2022.<sup>2</sup> Für die Anhörung des Dt. Bundestags im Juni 2024 wurde am Institut für Europäische Sportentwicklung und Freizeitforschung der Deutschen Sporthochschule Köln eine entsprechende Primärerhebung zur explorativen Untermauerung der vorliegenden Daten unternommen, die jedoch nur als wissenschaftlicher Einstieg in das Thema zu verstehen ist und einer weiteren Vertiefung bedarf.

Aus methodischer Sicht sind zudem einige ergänzende Hinweise im Hinblick auf Besonderheiten internationaler Sportverbände anzuführen sowie auf Schwierigkeiten bei der Datenerhebung zu verweisen:

- Seitens des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) sind offiziell 75 Fachverbände anerkannt. Darunter befinden sich 30 Verbände, die an Olympischen Sommerspiele teilnehmen. Sie sind in der „Association of Summer Olympic International Federations“ (ASOIF) zusammengeschlossen. An Olympischen Winterspielen nehmen sieben Verbände teil, die als Dachverband die Association of International Olympic Winter Sports Federations (AWOIF) eingerichtet haben. Weitere 38 vom IOC anerkannte Verbände sind in der Association of IOC Recognised International Sports Federations (ARISF) zusammengeschlossen. Die Daten dieser insgesamt 75 Fachverbände liegen den weiteren Ausführungen zugrunde.

---

<sup>1</sup> Zur besseren Lesbarkeit wird im Folgenden das generische Maskulinum verwendet. Die Personenbezeichnungen beziehen sich – sofern nicht anders kenntlich gemacht – auf alle Geschlechter.

<sup>2</sup> Drucksache 20/3905 des Deutschen Bundestags vom 7. Oktober 2022.

- Neben den genannten Dachverbänden gibt es des Weiteren die Vereinigung der Nationalen Olympischen Komitees (Association of National Olympic Committees (ANOC)) sowie fünf kontinentale Verbände, die in der Folge empirisch nicht berücksichtigt wurden.
- Ebenfalls nicht berücksichtigt wurden die Repräsentation in sogenannten „Verbänden mit besonderer Aufgabenstellung“ wie etwa der Conseil International du Sport Militaire (CISM) oder die Fédération Internationale du Sport Universitaire (FISU).
- Die Mitglieder des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) werden nicht als nationale Repräsentanten ihrer Länder, sondern als Einzelpersonen gewählt, die das olympische Ideal und die Interessen des IOC weltweit fördern bzw. vertreten sollen. Sie werden nicht durch nationale Olympische Komitees (NOKs), sondern durch das IOC selbst rekrutiert bzw. ernannt. Die Auswahl erfolgt auf der Grundlage der Verdienste sowie der Fähigkeit, zur Verwirklichung der Ziele des IOC beizutragen.
- Ein wichtiges Kriterium für die Vertretung in internationalen Sportverbänden sind deren Satzungen, die sowohl Bestimmungen zu Wahlverfahren, Quoren und Amtszeitbegrenzungen als auch zur Bestellung von Gremien, Ausschüssen und Kommissionen vorsehen und damit erheblichen Einfluss auf die (nationale) Repräsentation nehmen.
- Es gibt eine gewisse Anzahl von Doppelmitgliedschaften in den Vorständen der internationalen Sportverbände, da Funktionäre oft mehrere Rollen innerhalb der Sportwelt innehaben. Doppelmitgliedschaften treten auf, wenn eine Person gleichzeitig in den Leitungsgremien (wie dem Vorstand, Exekutivkomitee oder Präsidium) von mehr als einem internationalen Sportverband aktiv ist. Diese Praxis ist nicht ungewöhnlich und wird durch die komplexe und vernetzte Struktur der internationalen Sportwelt begünstigt. Zudem finden sich unter den Funktionsträgern auch mehrere Personen mit doppelter Staatsangehörigkeit. So wurde etwa FIFA-Präsident Gianni Infantino, der neben dem Schweizer Bürgerrecht auch die italienische Staatsbürgerschaft besitzt, 2020 zusätzlich ins IOC gewählt.
- Nicht alle internationalen Sportverbände verfügen über Webseiten und nicht alle Verbände weisen Vorstandspositionen und Kommissionsmitgliedschaften bzw. Jahres- und Geschäftsberichte aus. Der Aktualisierungsgrad der Webseiten unterscheidet sich ebenfalls erheblich. Sofern internationale Sportfachverbände in der jüngeren Vergangenheit ihren Namen geändert haben (IAAF -> World Athletics; FINA -> World Aquatics) lassen sich frühere Positionen kaum aus Online-Quellen recherchieren.
- Die nachfolgenden Angaben und Statistiken bedürfen vor diesem Hintergrund einer fortlaufenden Aktualisierung.

### **Deutsche Präsidentinnen und Präsidenten internationaler Sportverbände**

Gegenwärtig stellt Deutschland im IOC sowie in drei internationalen Sportfachverbänden den Präsidenten. Dies sind im Einzelnen:

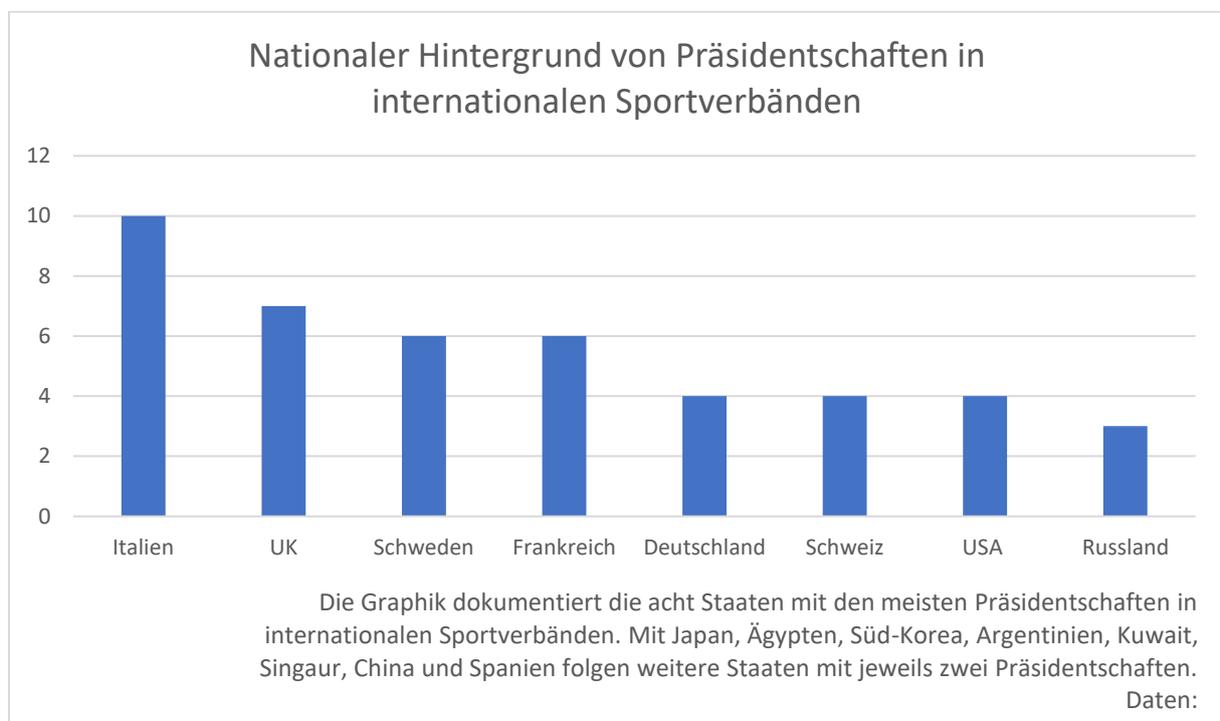
- Thomas Bach: International Olympic Committee / Internationales Olympisches Komitee (IOC)
- Klaus Schormann: Union Internationale de Pentathlon Moderne / Weltverband für Modernen Fünfkampf (UIPM)
- Thomas Konietzko: International Canoe Federation / Weltverband Kanu (ICF)
- Christian Lindner: International Federation Icestocksport / Weltverband Eisstockschießen (IFI)

Hinzu kommen zwei weitere aktuelle Präsidenschaften in Fachverbänden, die nicht vom IOC anerkannt sind. Diese beiden Verbände sind ihrerseits Mitglied der General Association of International Sports Federations (GAISF) bzw. seit der Umbenennung SportAccord:

- Jörn Verleger: International Fistball Association / Weltverband Faustball (IFA)
- Gerhard Zimmermann: World Minigolf Sport Federation / Weltverband Minigolf (WMF)

Mit Blick auf frühere Präsidentschaften ist unter anderem diejenige von Thomas Weikert an der Spitze der International Table Tennis Federation (ITTF) von 2017 bis 2021 hervorzuheben. Hans-Jürgen Zacharias stand von 2001 bis 2005 als Präsident dem Internationalen Tennisverband vor (ITF). Hein Verbruggen, der in Deutschland geboren wurde und die deutsche Staatsbürgerschaft besaß, war als niederländischer Staatsbürger von 1991 bis 2005 Präsident der Union Cycliste Internationale (UCI), dem Weltverband des Radsports.

Mit vier aktuellen Präsidentschaften im IOC und in Fachverbänden steht Deutschland nicht an der Spitze eines Länderrankings der internationalen Sportverbände, bewegt sich aber in einer führenden Position. Nur vier Länder stellen gegenwärtig mehr Präsidentschaften wie die nachfolgende Graphik verdeutlicht, die den aktuellen Stand (Juni 2024) dokumentiert.



Betrachtet man die Karrierepfade der Präsidenten, sind einige Gemeinsamkeiten auszumachen: Der Weg zur Präsidentschaft einer internationalen Sportorganisation erfordert in der Regel eine Kombination aus Erfahrung, Netzwerk, Engagement und persönlichen Eigenschaften. Zahlreiche Präsidenten internationaler Sportorganisationen haben bereits eine erfolgreiche Karriere im professionellen Sport oder auch im Sportmanagement hinter sich. Dies kann sowohl als Athlet oder Trainer, aber auch als Sportfunktionär oder in einer anderen relevanten Rolle sein. Aktives Engagement in nationalen Sportverbänden und internationalen Sportgremien ist oft eine weitere Voraussetzung. Viele Präsidenten haben auch bereits Führungspositionen in ihren nationalen Verbänden oder in internationalen Sportorganisationen bekleidet. Zahlreiche Präsidenten haben insbesondere zuvor als Vizepräsidenten, Generalsekretäre oder in anderen leitenden Funktionen im internationalen Sportverband gearbeitet. Maßgeblich im Zuge der Bewerbung ist neben dem Bekleiden anderer Führungspositionen das Knüpfen strategischer Allianzen und das Gewinnen von Unterstützung durch ein eigenes konsensfähiges Programm.

### **Vorstands-, Board-, Council- und Exekutivkomitee-Funktionen**

Eine systematische Erfassung der weiteren Vorstands- und Gremienfunktionen erweist sich aus den oben genannten Gründen als schwierig. Ausweislich der Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage aus dem Jahre 2022 ist die Bundesrepublik Deutschland in den olympischen Sportarten in insgesamt 33 Weltverbänden, (26 Sommer- und sieben Wintersportverbände) durch deutsche Spitzenverbände vertreten. Die Erhebungen des IESF der DSHS kommen zu dem folgenden Ergebnis:

### **Überblick: Internationaler Sportverband / Anzahl deutscher Repräsentanten im „Exekutiv-Komitee“**

- World Flying Disc Federation (WFDF): 3
- International Association Football Federation (FIFA): 2
- International Basketball Federation (FIBA): 2
- International Bobsleigh and Skeleton Federation (IBSF): 2
- International Canoe Federation (ICF): 2
- International Federation Icestocksport (IFI): 2
- Fédération Internationale de Luge de Course (FIL): 1
- International Biathlon union (IBU): 1
- International Federation for Equestrian Sports (FEI): 1
- International Federation of Sport Climbing (IFSC): 1
- International Handball Federation (IHF): 1
- International Ice Hockey Federation (IIHF): 1
- International Shooting Sport Federation (ISSF): 1
- International Tennis Federation (ITF): 1
- International Weightlifting Federation (IWF): 1
- Union Internationale de Pentathlon Moderne (UIPM): 1
- United World Wrestling (UWW): 1
- World Archery Federation: 1
- World Skate: 1
- World Taekwondo: 1
- World Air Sports Federation: 1
- World Karate Federation (WKF): 1
- International Life Saving (ILS): 1
- International Federation of Muaythai Associations (IFMA): 1
- World Underwater Federation (CMAS): 1
- International Federation University Sports: 1
- International Ski and Snowboard Federation (FIS): 1

Zu einem etwas anderen Bild kommt man, wenn man auch die deutschen Repräsentanten in weiteren Gremien wie den Ausschüssen einbezieht und damit auch den Arbeitsebenen stärkere Berücksichtigung beimisst.

- Einige Verbände, die auf den offiziellen Websites von ASOIF, AIOWF und ARISF aufgeführt sind, gehören mehr als einem Verband an: WBSC (Baseball/Softball); Deutsche Schützenbund sowohl im Internationalen Schießsportverband (ISSF) als auch im Internationalen Bogenschießverband (World Archery); Deutscher Skiverband sowohl im Internationalen Ski-Verband (FIS) als auch in der Internationalen Biathlon-Union (IBU)

- Wintersportarten kommt eine besondere Bedeutung zu: Der Internationale (Renn-)Rodelverband und der Internationale Bob & Skeleton Verband sind neben dem Internationalen Fachverband für das Wettkampfklettern die Verbände mit der höchsten Anzahl deutscher Vertreter
- Deutsche Vertreter sind in den Verbänden ASOIF und AIOWF stärker vertreten als in den ARISF-Verbänden
- Italien ist auf allen Ebenen stark vertreten: es gibt eine große Anzahl italienischer Repräsentanten in internationalen Sportverbänden, von der Präsidentschaft über den Vorstand bis hin zu den Kommissionen
- Kleine Staaten sind im Vorstand oder in den Kommissionen stark repräsentiert
- Es lassen sich geschlechterspezifische Unterschiede in der Vertretung im Hinblick auf Vorstand und Präsidentschaft und den Kommissionen ausmachen
- Bisweilen nehmen Personen Positionen in verschiedenen Verbänden ein (z.B. ist Franz Steinle, der Präsident des Deutschen Ski-Verbandes, sowohl im Vorstand der IBU (seit 2018) als auch im Vorstand des Internationalen Skiverbands (FIS) (seit 2021)



### Alternative Kategorisierungssysteme

Die Graphik dokumentiert, dass Sportfunktionäre aus Deutschland in internationalen Sportorganisationen durchaus vertreten sind und an der Gestaltung des Weltsports mitwirken. Die Rollen der Funktionäre variieren dabei von administrativen und organisatorischen Aufgaben bis hin zu strategischen und politischen Entscheidungen, die den globalen Sport betreffen. Zugleich spiegeln sich in diesem Befund die Ergebnisse des „Sports Political Power Index“. Dies ist ein vom dänischen Olympischen Komitee und der Sport Confederation of Denmark herausgegebenes Ranking-System, das die Macht und den Einfluss von Personen und Organisationen im globalen Sportsektor bewertet. Dieses Indexsystem greift verschiedene Faktoren auf, um mit deren Hilfe zu bestimmen, welche Akteure den größten Einfluss auf die Sportwelt haben. Deutschland kommt hier sowohl für 2019 als auch für 2021 mit 247 Punkten auf den vierten Platz.

	Country	Points in 2021 edition	+/- Since 2019 (points)	+/- Since 2017 (points)	+/- Since 2015 (points)	+/- Since 2013 (points)
1	France	287	-12	39	2	25
2	Italy	266	-17	7	-23	-42
3	United Kingdom	260	-6	8	-28	-35
4	Germany	247	4	2	-32	-9
5	Russia	213	-10	-39	-30	-34
6	Spain	160	-10	-21	-63	-70
7	Netherlands	137	-2	-3	-8	2
8	Sweden	126	-1	-2	-6	-8
9	Switzerland	124	-32	-28	-45	-75

Auszug aus der Veröffentlichung von National Olympic Committee and Sports Confederation of Denmark (NOC Denmark): Fifth edition of the Sports Political Power Index, 2021.

Diese Bewertung basiert auf unterschiedlichen Aspekten, zu denen die folgenden Kriterien zählen:

- Personen, die führende Positionen in großen internationalen Sportverbänden, wie dem Internationalen Olympischen Komitee (IOC) oder der FIFA innehaben
- Fähigkeit, bedeutende Entscheidungen zu treffen, die den Verlauf und die Richtung von Sportarten, Turnieren und sportpolitischen Maßnahmen beeinflussen
- Einfluss, der durch finanzielle Mittel und Sponsoring erzielt wird, einschließlich der Kontrolle über große Budgets und die Fähigkeit, wichtige finanzielle Entscheidungen zu treffen
- Präsenz in den Medien und der öffentliche Einfluss, der durch Bekanntheit und Popularität in der Sportwelt erreicht wird
- Stärke und Reichweite der Netzwerke, die sie aufgebaut haben, und die Fähigkeit, Allianzen zu schmieden, die ihre Machtposition stärken.

Wie alle Index-Systeme hat auch der dänische „Sports Political Power Index“ zum Teil deutliche Kritik angesichts der ihm zugrunde liegenden Erhebungsvorannahmen erfahren. So erhält – aus deutscher Perspektive besonders relevant – zum Beispiel der IOC-Präsident bei der ersten Kategorie (führende Positionen in großen internationalen Sportverbänden) den Faktor 10, während dem Mitglied eines nicht-olympischen Verbandes nur den Faktor 1 zugesprochen wird.

### Stellungnahmen von Expertinnen und Experten

Stellt man den oben angeführten Zahlen und dem „Sports Political Power Index“ jedoch Aussagen von Beobachtern der internationalen Sportpolitik gegenüber, so kommen auch zahlreiche kritische Stimmen zum Ausdruck, die Deutschland eher in einer schwachen Position sehen. In der Summe werden dabei vor allem die nachfolgenden Argumente angeführt, die auf Interviews und Hintergrundgesprächen mit rund einem Dutzend Expertinnen und Experten der internationalen Sportpolitik aus dem In- und Ausland basieren:

- Der Wettbewerb um Spitzenpositionen in internationalen Sportverbänden ist hart; dabei spielen Netzwerke und Allianzen eine entscheidende Rolle. Länder wie die USA,

Großbritannien oder Frankreich haben möglicherweise historisch stärkere Netzwerke und Allianzen, die ihnen helfen, Schlüsselpositionen zu besetzen.

- Deutschland hat starke und gut organisierte nationale Sportverbände, die im Rahmen des nationalen Sportsystems erheblichen Einfluss auf die Entwicklung des Sports innerhalb des Landes nehmen. Dass Aufmerksamkeit und Ressourcen primär der nationalen Ebene gewidmet werden, kann zu einer Minderung des internationalen Einflusses führen. Initiativen wie das vom DOSB Anfang 2022 initiierte Treffen der „German Internationals“ besitzen eher Forumscharakter und haben (noch) keine strategische Wirkung entfaltet.
- Länder mit großen wirtschaftlichen Interessen im Sport, wie die USA oder China, investieren oft erhebliche Mittel, um Einfluss in internationalen Sportverbänden zu gewinnen. Dies kann durch Sponsoring, Austragung von Großveranstaltungen oder direkte Unterstützung von Kandidaten geschehen. Deutschland hat sich in dieser Hinsicht bislang eher zurückgehalten. Das aktuelle Bild ist ambivalent: Auf der einen Seite dokumentiert die „Nationale Strategie Sportgroßveranstaltungen“ die Zielsetzung, Deutschland als führenden Austragungsort für internationale Sportereignisse zu positionieren und sicherzustellen, dass diese Veranstaltungen nachhaltig und seitens der Bevölkerung akzeptiert sind. Auf der anderen Seite zeigt die aktuelle Debatte um die Durchführung der FISU (University) Games deutliche Grenzen bei der Umsetzung und Implementierung entsprechender Vorhaben.
- Länder wie Katar, die Vereinigten Arabischen Emirate oder zuletzt Saudi-Arabien haben gezielte Strategien entwickelt, um ihren Einfluss im internationalen Sport zu stärken, z.B. durch Investitionen in Sportinfrastruktur, Bewerbungen für Großveranstaltungen oder die Unterstützung von verbandlicher Infrastruktur (z.B. Geschäftsstellen). Deutschland hat im Vergleich weniger in solche strategischen Initiativen investiert.
- Deutschland ergreift in der internationalen Sportpolitik oft eine kritische Position und spricht Missstände an, so etwa Menschenrechtsverletzungen in Gastgeberländern von Sportgroßveranstaltungen oder Korruptionsvorwürfe innerhalb von Sportorganisationen. Durch diese Maßnahmen und Initiativen zeigt Deutschland (ebenso wie die skandinavischen Länder) sein Engagement für die Förderung von Werten und Menschenrechten im globalen Sport und trägt zur Weiterentwicklung einer ethisch verantwortlichen Sportkultur bei. Zugleich steht diese Haltung aber potenziellen Kandidaturen für Positionen in internationalen Sportverbänden tendenziell entgegen.
- Vom Bundesministerium des Innern und für Heimat (BMI) wurde im Oktober 2022 in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) das „International Leadership Programme (LEAP) for German Sport Officials and Athletes Aspiring to Assume Senior Positions in International Sport Organisations“ initiiert. Es verfolgt das Ziel, die internationale Präsenz Deutschlands im internationalen Sportgeschehen durch eine Stärkung und Qualifizierung der Führungsfähigkeit von Persönlichkeiten, durch Netzwerkbildung und Kooperationen im internationalen Kontext und durch Mentoring-Programme zu fördern. Diese Initiative besitzt erhebliches Potenzial, das aber noch nicht bewertet werden kann, da sie noch am Anfang steht.

Eine intensive Bewerbung und Unterstützung von entsprechenden Programmen, zu denen auch der „M.A. Leadership competencies and management in elite sports“ der Deutschen Sporthochschule Köln zählt, erscheint von zentraler Bedeutung. Im europäischen und internationalen Vergleich sind Programme wie der bereits in 26 Auflagen durchgeführte MEMOS-Master des IOC (Executive Masters in Sport Organisation Management) oder der MESGO-Master der UEFA (Executive Master in Global Sport Governance), letzterer ein

Weiterbildungsstudiengang, der auf die globale Sportverwaltung und -führung ausgerichtet ist und von der UEFA in Zusammenarbeit mit mehreren renommierten Universitäten und akademischen Institutionen angeboten wird, von deutscher Seite eher zurückhaltend angenommen worden.

### **Schlussbemerkungen und Perspektiven**

In der Zusammenschau zeigt sich ein vielschichtiges und gleichermaßen ambivalentes Bild. Deutschland besitzt in internationaler Perspektive eine durchaus vergleichbare Vertretung in internationalen Sportverbänden – sowohl bei den Präsidenschaften als bei weiteren Führungsfunktionen. Auf der anderen Seite schöpft Deutschland sein Potenzial offenkundig nicht vollständig aus. Einige jüngere Initiativen zeigen, dass seitens der Verantwortlichen in Politik und Verbandswesen die Herausforderungen offensiv(er) angegangen werden, die Ergebnisse aber bleiben noch abzuwarten.

Als wichtiges Desiderat kann eine übergeordnete sportdiplomatische Perspektive Deutschlands ausgemacht werden. Wenn seitens der Sportpolitik in Kategorien internationaler Repräsentation gedacht und agiert wird, erscheint es nur folgerichtig, auch die entsprechenden Werkzeuge zu nutzen. Zahlreiche andere Staaten und auch die EU haben mittlerweile entsprechende Schritte in die Wege geleitet. Eine deutsche sportdiplomatische Strategie könnte die folgenden Zielsetzungen umfassen:

- Förderung der bilateralen und multilateralen Beziehungen durch sportliche Kooperationen, Veranstaltungen und Austauschprogramme.
- Nutzung von Sportveranstaltungen zur Verbesserung der internationalen Beziehungen und des gegenseitigen Verständnisses zwischen Ländern.
- Einsatz von Sport als Mittel zur Konfliktprävention und -lösung, indem gemeinsame sportliche Aktivitäten und Projekte zwischen Konfliktparteien gefördert werden.
- Unterstützung von Initiativen, die den Sport nutzen, um Frieden und Stabilität in Krisengebieten zu fördern.
- Förderung des interkulturellen Dialogs und der kulturellen Vielfalt durch Sportprogramme und -veranstaltungen.
- Unterstützung von Projekten, die den Sport zur Integration von Migranten und Flüchtlingen nutzen.
- Unterstützung und Mitgestaltung von internationalen Sportorganisationen und -verbänden durch deutsche Vertreter.
- Beitrag zur Entwicklung fairer und transparenter Strukturen im internationalen Sport.

Zentral für die Entwicklung einer entsprechenden sportdiplomatischen Perspektive ist die Bereitschaft zumindest der folgenden Akteure zur Kooperation:

- Deutscher Olympischer Sportbund (DOSB) und Sportfachverbände
- Bundesministerium des Innern und für Heimat (BMI)
- Auswärtiges Amt und BMZ
- Private und öffentliche sportbezogene Akteure auf regionaler Ebene
- Nichtregierungsorganisationen und Stiftungen